

Nach den gelungenen F&F- und Gastauftritten unseres Chores wurde für meine weitere Planung die Frage wieder aktuell, wie ein öffentliches Konzert für den „Wilden Choriander“ optimalerweise aussehen könnte. Seit dem WDR-Auftritt 2016 hatte ich nach einem thematischen Rahmen dazu gesucht, dazu kam noch die Recherche zu einer visuellen Präsentation, die den Focus auf das Singen nicht durch zu viel Choreo ablenkt, trotzdem abendfüllend interessant bleibt. Durch die Option, mit Projektion Bewegung zu erzeugen und die Idee, mit reflektierenden Schals ein Accessoire anzubieten, das inividuell und doch verbindend eingesetzt werden kann, haben wir einen vielversprechenden Startpunkt.

Die Überlegungen, an den Chor weitergegeben, fanden ein positives Echo, daran waren die Wünsche geknüpft

- a) nicht zu viele Auftritte vorzusehen.
- b) eine Rahmenkonzeption anzustreben, die soweit flexibel ist, dass wir nicht jedes Jahr neu konzipieren müssen.

Wir brauchen also eine Struktur, die die Vielseitigkeit des Chores zeigt, modular erweiterbar bleibt, trotzdem einen nachvollziehbaren roten Faden vorgibt und eindeutig in der Thematik ist. Das brachte mich zurück zu einer Idee, die u.A. inspiriert war von einer Dokumentation über die Kultur des Kochens. Dort wurden die Anfänge der Menschwerdung mit verschiedenen Zubereitungstechniken unter der Gliederung der 4 Elemente dargestellt (Feuer: Braten, Wasser: Kochen, Erde: Getreideanbau, Luft: Fermentierung).

Auf der anderen Seite des kreativen Spektrums findet man z.B. den Science Fiction-Film "Das 5. Element", dieser fügt noch das Element der Liebe hinzu - durch diese Komplettierung wird im Kino die Menschheit gerettet.

Ganz so dramatisch soll's mit unserem Konzept nicht werden, unsere Kernfrage wäre eher: Was hat uns als Chor, was hat die Zuschauer am Konzertabend zusammen geführt, welche Elemente sind nötig, um einen kompletten Abend zu gestalten? Wären wir mit dem 5. Element vollständig?

Diese Frage brachte mich zu dem Titel "Das 6. Element":

Natürlich sind wir nicht komplett ohne das Element der Musik, sie hat den Chor zusammengebracht und zum Singen motiviert, die Zuschauer interessiert und am Konzertabend zu uns geführt.

Ohne Luft kein Gesang, ohne Gesang kein Minnedienst, ohne Feuer keine Erde, ohne Wasser, Erde, Feuer, Luft und Liebe kein Leben (und ohne Musik eigentlich auch nicht) - mit diesen Zusammenhängen lassen sich musikalisch, textlich und visuell Impressionen kreieren, die inspirieren und assoziativ mehr als die Summe der Einzelteile darstellen. So wären wir nicht festgelegt sind auf die Erwartungshaltung an ein traditionelles Format (wie z.B. „Musical“, „Revue“ mit der entsprechenden Präsentationsvoraussetzungen) und können die visuellen Aspekte freier und origineller gestalten.

Vorgesehen wäre also die klare sechsgliedrige Struktur, die das Thema vermuten lässt, die Grundelemente wären als Videos auf den Chor projizierbar, Wolkenfelder, Gischt, Feuerstelle etc. können als Bezugspunkt dienen oder Atmosphäre verbreiten. Der gezielten Einsatz von Schalposition, Licht und Text soll, ohne zu dominieren, die Wirkung der Hauptsache Musik emotional verstärken.

Was die praktische Umsetzung betrifft, sind viele passende Titel schon geprobt oder in Vorbereitung, die ersten ermutigenden Erfahrungen mit Schaleinsatz und Beamern haben wir beim F&F-Auftritt schon gemacht.

Die vom Chor gewünschte Flexibilität zur „Weiterverwendung“ wäre optimal umgesetzt, da sich zu allen Themenbereichen mehr Songs anbieten, als wir an einem Abend singen können und sich mehr Bezugspunkte finden lassen, als angesprochen werden können.

Das lässt für Musik und Präsentation soviel Freiraum, dass Titel ausgetauscht, Musiker dazugenommen oder a-capella-Varianten eingesetzt werden können, das Programm also vielseitig erneuert werden kann.